



Foto: *Ausbildungskurs in der Walkemühle (bei Melsungen), 1925, AdSD, 6/FOTA006300*

Dissertationsprojekt

Die Frauen des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik: Engagement, Widerstand, Emanzipation

Lavla Kiefel

Betreuerinnen: Prof. Dr. Anne Kwaschik (Universität Konstanz) und Prof. Dr. H el ene Camarade (Universität Bordeaux Montaigne, Frankreich)

Laufzeit: seit 2020 (Bordeaux), seit 2021 (Cotutelle mit der Universität Konstanz)

Förderung: Doktorandenvertrag an der Universität Bordeaux Montaigne

Projektbeschreibung: Diese Arbeit untersucht die Rolle der Frauen des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK), einer der wenigen deutschen Widerstandsgruppen gegen den Nationalsozialismus mit einem Drittel Frauen (von 300 Personen). Diese Partei wurde nach ihrem Ausscheiden aus der SPD im Jahre 1926 gegründet und von der Pädagogin Minna Specht und dem Publizisten Willi Eichler geleitet. Der Kernpunkt der Arbeit besteht aus den Widerstandsperioden im Dritten Reich (1933-1939) und im Exil (1939-1945) in Frankreich, Dänemark und Großbritannien. Aber auch die Zeit davor und danach wird berücksichtigt, von der Weimarer Republik (1926-1933) bis zur Bundesrepublik (1945-1955). Im Kontext des dichten Netzwerks des ISK sollen einerseits die Lebensläufe und die Ideen von den Frauen, andererseits das Geschlechterverhältnis innerhalb der Gruppe erforscht werden. Ziel ist es, die Auswirkungen zu analysieren, die die Kategorien von Weiblichkeit und Männlichkeit in verschiedenen Gesellschaften, Kontexten und Skalen auf ISK-Frauen hatten. Auch der Handlungsspielraum und die Machtverhältnisse in ihrem politischen Engagement und in ihren Widerstandsaktivit ten werden ergründet. Mithilfe von Konzepten der Gender Studies soll sowohl der Begriff des Widerstands bereichert, als auch das Zusammenspiel von Sozialismus und Feminismus in den Texten des ISK hinterfragt werden. Die intersektionale Perspektive wird es ermöglichen, die Identität dieser Frauen besser zu verstehen: Sie wurden wegen ihrer politischen Ideen unterdrückt und verfolgt, aber auch wegen ihres Geschlechts und für einige wegen ihrer jüdischen Herkunft. Darüber hinaus soll beachtet werden, wie bewusst sich die Frauen von der sexistischen Herrschaft waren: Reproduzierte ihr Handeln Geschlechternormen oder versuchten sie, sich davon zu emanzipieren? In erster Linie stützt sich die Analyse auf die produktive journalistische Tätigkeit der Mitglieder zwischen 1926 und 1955 (Zeitungen, Flugblätter, Bulletins) sowie auf Protokolle und Korrespondenz.

Kurzbiographie: Nach einem deutschfranz sischen Abitur studierte Layla Kiefel zunächst Geisteswissenschaften am Lyc e Henri IV in Paris und wurde daraufhin an der *Ecole Normale Supérieure* (ENS) in Lyon angenommen. Dort absolvierte sie ihren Bachelor (2014), die *Agr gation* (2. Staatsexamen) (2017) und ihren Master (2020) in Germanistik und deutscher Geschichte. Zwei Semester verbrachte sie an der Universität Konstanz, zwei weitere an der Freien Universität in Berlin, wo sie auch ein Praktikum am *Centre Marc Bloch* machte (2019-2020). Ihre erste Masterarbeit handelte um die Darstellung von Prostitution in deutschen Fernsehdokumentarfilmen nach der Legalisierung im Jahre 2002. Ihr Interesse für Frauenforschung setzte sie mit ihrer zweiten Masterarbeit fort und widmete sich der ISK-Frauen der Tageszeitung *Der Funke*, die 1932-1933 versuchten, eine sozialistische Einheitsfront gegen den Nationalsozialismus zu mobilisieren. Außerdem arbeitete sie während ihres zweijährigen Aufenthalts im Libanon am Forschungsinstitut *Institut français du Proche Orient* (ifpo) in Beirut (2018) und als Projektleiterin für E-learning an einer NGO (2019).

Kontakt: layla.kiefel@uni-konstanz.de | layla.kiefel@u-bordeaux-montaigne.fr